

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannemann, verantwortlich: Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 68.

61. Jahrgang.
Dienstag, den 24. März

1914.

Mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Einschleppung des Ansteckstoffes der Maul- u. Klauenseuche durch ausländische landwirtschaftl. Saisonarbeiter wird den Klauenwiesbesitzern, die solche Leute beschäftigen, dringend empfohlen, die von derartigen Arbeitern mitgeführten Kleidungsstücke und Geräte, soweit sie mit Klauenwies in Berührung gekommen sein können, in geeigneter Weise reinigen und desinfizieren zu lassen. Hierbei kann die Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei Viehseuchen (Anlage A der Ausführungsbestimmungen des Bundes-

rats vom 7. Dezember 1911 zum Viehseuchengesetz, §§ 6, 14 u. 19) als Anhalt dienen: erforderlichenfalls ist der Bezirkstierarzt zu hören.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, die etwa in Betracht kommenden Besitzern von Klauenwies auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Dresden, am 16. März 1914.

Ministerium des Innern.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Einweihung des Neubaus der Akademie und Bibliothek in Berlin. Die feierliche Einweihung des Neubaus der königlichen Akademie der Wissenschaften und der königlichen Bibliothek fand Sonntag mittag im Beisein des Kaisers, des Prinzen und der Prinzessin von Rumänien, der in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps, des Staatsministeriums und der Vertreter der großen wissenschaftlichen Anstalten statt. Während in der Vorhalle gegen 1/2 12 Uhr sich der feierliche Akt der Schlusssteinlegung durch den Kaiser vollzog, wurde es still in dem weiten Raum, und unter Festreden trat der Kaiser und sein Gefolge die Kuppelhalle. Der Domchor leitete die eigentliche Feier durch eine Motette ein. Dann trat der Kultusminister von Trott zu Solz vor dem Thron und überreichte dem Kaiser den Text einer Ansprache. Der Kaiser und mit ihm alle Anwesenden erhoben sich. In seiner Rede führte der Kaiser aus, wie vor ihm die Hohenzollern seit dem Großen Kurfürsten für Akademie und Bibliothek gesorgt hätten und daß es besonders der Wunsch seines Großvaters, dessen Geburtstag auf den heutigen Tag falle, gewesen sei, ein neues Heim für Bibliothek und Akademie zu schaffen. Die Bibliothek und Akademie sollen auch in dem neuen Heim stets eingedenkt sein, daß der Buchstabe töde und nur der Geist Lebendiges schaffe. Er danke den Architekten, den Handwerkern und Arbeitern für die treue geleistete Arbeit. Nach dem Kaiser ergriff der Kultusminister das Wort, um seinerseits seinen Dank allen Beteiligten auszusprechen, die an der Errichtung des großen Werkes mitgeholfen hätten. Zum Schluß sprach Professor Dr. Harnack über die Geschichte der Akademie und der Bibliothek.

Das Reichstagsgebäude mit Anlinfarbe beschmückt. Durch Straßen-Passanten wurde am Sonnabend die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Berlin an sehr zahlreichen Stellen in Manneshöhe mit roter Farbe beschmückt war, die aufeinander mit jener Farbe identisch ist, mit der in der vergangenen Woche das Denkmal Kaiser Friedrichs in Charlottenburg beschmückt worden war.

Auszeichnung. Der König von Bayern überreichte dem scheidenden sächsischen Gesandten Freiherrn von Friesen eine kostbare Reiterfigur aus der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

Urteil im Reber Zweikampf. Das Kriegsgericht hat Sonnabend nach 7stündiger Verhandlung den Leutnant von La Salette St. George wegen Zweikampfes mit tödlichem Ausgange zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte den Zweikampf durch sein Benehmen veranlaßt und die Familien Ehre des von ihm getöteten Leutnants Saage aufs schwerste verletzt habe.

Rußland.

Zur russischen Küstung. Die Landesverteidigungskommission erwog am Freitag den Festungsplan von Reval. Die Kommission stellte fest, daß Einzelheiten, die in geheimen Sitzungen beraten wurden, zur Kenntnis des Auslandes gelangt seien. Ferner wurde festgestellt, daß die russischen Armeelieferungen zu teuer ausfielen, daher wäre es angebracht, die Lieferungen an ausländische Firmen zu vergeben. Die Kommission stellte ferner fest, daß am 1. Januar 1914 die Staatsschulden 8 Milliarden 800 Millionen Rubel betragen. Der Vorsitzende der Budgetkommission, Meksienko, behauptete, daß in den letzten Jahren die Schulden des russischen Reiches abnahmen.

Italien.

Das neue italienische Ministerium. Das Ministerium hat sich endgültig wie folgt zusammengestellt: Borzisi und Inneres, Salandra, Neuhäuser, di San Giuliano, Kolonnen, Martini, Justiz, Dari, Fi-

nanzen, Rava, Schy, Rubini, Marine, Nisso, Unterrichts, Daniew, Arbeiten, Caselli, Ackerbau, Cavasola, Post, Riccio. Die Minister haben bereits dem Könige den Eid geleistet. Der Kriegsminister ist noch nicht endgültig bestimmt.

Frankreich.

Frau Caillaux vor dem Untersuchungsrichter. Frau Caillaux wurde Sonnabend nachmittag vom Untersuchungsrichter Boucard im Justizpalast zu Paris vernommen. Sie erklärte u. a., daß sie an der öffentlichen Tätigkeit ihres Mannes stets den innigsten Anteil genommen hätte. Vor zwei Jahren habe man gegen ihn eine abscheuliche Fehde geführt; er sei aus jedem Anlaß angegriffen worden, ganz besonders wegen der Abtreilung eines Teiles des Kongogebietes. Man habe ihn angeklagt, daß er dies an Deutschland verkauft habe. Sie sei durch alle diese Verleumdungen aufs tiefste erregt worden. Einen besonders heftigen Charakter hätten die Angriffe seit der Bildung des Kabinetts Doumergue angenommen. Sie habe immer mehr und mehr gemerkt, daß man ihr gegenüber eine feindselige Haltung beobachtete, z. B. wenn sie in einen Salon eingetreten sei. Das habe sie angefaßt der unbestreitbaren Redlichkeit ihres Mannes aufs tiefste empört. — In Advokatenkreisen wird erzählt, daß Frau Caillaux nunmehr in einer Zelle der Conciergerie des Justizpalastes in Haft belassen werden soll, da man vermeiden wolle, daß sie auf dem Wege vom St. Lazare-Gefängnis nach dem Justizpalast feindseligen Kundgebungen ausgesetzt werde.

England.

Zur Ulster-Angelegenheit. Feldmarschall Lord Roberts wurde Sonnabend nachmittag vom König in Audienz empfangen und später ins Kriegsministerium berufen, wo er eine Unterredung mit Feldmarschall Sir John French hatte. Nach einer Depesche aus Curragh in der Grafschaft Wicklow in Irland ist der Ausbruch der berittenen Truppen von Curragh nach Ulster wegen der Besuche von Offizieren um Entlassung aus dem Dienste widerstanden worden. — General Paget, der Oberbefehlshaber der Truppen in Irland, ist in Curragh eingetroffen. Zwischen den Offizieren, die um ihre Entlassung ersucht haben und den Militärbehörden sind Verhandlungen im Gange. Eine Sonnabend nachmittag in London ausgegebene amtliche Erklärung besagt, daß die Truppenbewegungen in Ulster nur eine Vorsichtsmaßnahme darstellen, um das Eigentum der Regierung zu schützen. Bedeutend bedrohlicher noch läßt sich das Hirsch-Bureau in der Ulster-Angelegenheit aus London beschreiben: Die Lage in Ulster hat eine derartige Verschärfung erhalten, daß mit einem bevorstehenden Losbrechen der Bewegung gerechnet werden muß. Die Regierung ist sich über den Ernst der Situation vollkommen klar, was aus den militärischen Maßnahmen hervorgeht, die sie getroffen hat, um die drohende Rebellion, falls sie wirklich zum Ausbruch kommen sollte, im Keime zu ersticken. Ob ihr das so ohne weiteres gelingen wird, erscheint angesichts der gewaltigen Anhängerzahl, über die Carson und die übrigen Ulsterführer verfügen, noch nicht unbedingt sicher.

Amerika.

Präsident Castro. Nach einem Telegramm aus Port of Spain auf Trinidad befindet sich der frühere Präsident Castro von Venezuela, dessen Aufenthaltsort seit mehreren Monaten unbekannt war, gegenwärtig dort. Die Polizei fand in dem Hotel, in dem zumeist Venezolaner wohnen, 10.000 Patronen.

Japan.

Eine auffehenerregende Verhaftung. Ein früherer Vertreter des Reuterschen Bureaus in Yokohama, namens Blundell, ist verhaftet worden. Der Grund wurde nicht bekanntgegeben.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. März. Die Finanzdeputation der Zweiten Kammer beantragt, die Petition der

städtischen Kollegien zu Reichenbach und Eibenstock sowie der Gemeinderäte zu Bärenwalde und Geonossen, des Stadtgemeinderats zu Johanngeorgenstadt nebst Anschließung des Sächsischen Verkehrsverbands um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Reichenbach i. B. nach Eibenstock und Johanngeorgenstadt mit Fortsetzung nach der Landesgrenze der königlichen Staatsregierung im Hinblick auf eine zu erstrebende Eisenbahnlinie vom Erzgebirge nach dem Bogenlande als Material zu überweisen.

Leipzig, 20. März. Während der Abwesenheit seines Chefs schickte in voriger Woche ein Verkäufer eines Leipziger Kunstmalers ein wertvolles Bild, eine Heibelandschaft darstellend, ab, das ein auswärtiger Fabrikant angeblich gekauft hatte. Als der Geschäftsinhaber später wegen der Bezahlung des Bildes an den Fabrikanten schrieb, stellte sich heraus, daß dieser weder das Bild bestellt noch erhalten hatte. Der Verkäufer ist inzwischen von Leipzig verschwunden, so daß angenommen werden muß, daß er über das Bild widerrechtlich verfügt hat. Dieses ist 160:110 Zentimeter groß, hat etwa 20 Zentimeter breiten Goldrahmen und stellt eine Heibelandschaft bei heraufziehendem Gewitter dar. Ueber den Verbleib ist noch nichts bekannt.

Borna bei Leipzig, 21. März. Nach dem amtlichen Wahlergebnis wurden bei der am 17. d. Mts. im Wahlkreis Borna-Rochlitz (14. sächsischer Wahlkreis) abgehaltenen Reichstagsersatzwahl von 29 357 Wahlberechtigten 27 239 gültige Stimmen abgegeben. Es erschienen Parteisekretär Rysfel, Leipzig (Soz.) 12 077, Generalleutnant z. D. v. Liebert, Wilmersdorf bei Berlin (Reichsp.) 8641, Rfm. Ripschle, Leutzsch (natl.) 6519 Stimmen. Zwei Stimmen waren zerstückelt. Die Stichwahl zwischen Rysfel und von Liebert findet, wie gemeldet, am 26. d. Mts. statt.

Chemnitz, 20. März. In der heutigen Generalversammlung des Chemnitzer Bankvereins, in welcher 65 Aktionäre mit 74 985 Stimmen vertreten waren, wurde die Tagesordnung debattelos erledigt u. die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder gewählt. Seitens der Verwaltung wurde erklärt, daß die Umsätze im laufenden Geschäftsjahre sich weiter gehoben hätten und der Geschäftsgang durchaus zufriedenstellend sei, sodas wiederum mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden kann.

Freiberg i. S., 20. März. Am Mittwoch veranaltete der Gasthofsbesitzer Bauhsch im benachbarten Kleinschirma einen Karpenschmaus. Dazu hatte sich zahlreiches Freiburger Publikum eingefunden. Einige ausländische Studenten der königl. Bergakademie benahmen sich aber derart ungebührlich, vor allen Dingen in sittlicher Beziehung, daß der Wirt die Unruhefister zum Verlassen des Saales auffordern mußte. Was daraufhin erfolgte, spottet jeder Beschreibung. Die gemeinsten Redensarten wurden gebraucht, und als bei den Ausländern der Ausdruck „Ihr deutschen Schweine“ fiel, war es selbstverständlich, daß die entrüsteten Gäste die Feststellung der Namen verlangten. Plötzlich sah man sich jedoch einer Gruppe gegenüber, die mit Schlagring, Gummistückeln und dergl. bewaffnet war und auf alle ihnen Entgegnetretenden einschlug, so daß erhebliche Verwundungen vorkamen. Gendarmerie war wegen der vorgerückten Stunde nicht erreichbar, sodas nur der Gemeindevorstand mit Drohungen Einhalt gebieten konnte, was aber vergeblich war. Hoffentlich folgt diesem Vorgang ein angemessenes gerichtliches Nachspiel.

Neustädtel, 21. März. Der Stadtvorordnetenvorsteher Dr. Ernst Wagner hat sein Amt niedergelegt. Die Ursache sollen persönliche Verhältnisse sein, auf Grund deren ihm seine sozialdemokratischen Parteifreunde nahe gelegt haben, von dem Amte zurückzutreten.

Auerbach i. B., 21. März. Das Dunkel, das bisher über dem Morde an dem Gastwirt Wappler aus Schnarrtanne im Jahre 1903 schwebte, scheint sich zu lichten. Am 10. September 1903 fand man unterhalb des

Ruberges auf seinem Jagdrevier den Gastwirt erschossen auf. Die Untersuchung ergab, daß Dappler von Wildbienen erschossen worden war. Dem Erschossenen wurde auch das Jagdgewehr geraubt. Trotz eifriger Nachforschungen gelang es damals nicht, den Täter zu ermitteln. So blieb die Tat ungeklärt. Mitwirkter der Tat sind infolge von Janz und Streit zum Täter geworden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zunächst auf den Zimmermann Dressel in Wildenau. Die Gendarmerie stellte aufs neue Ermittlungen an. Hierbei haben sich die Verdachtsmomente gegen Dressel so verdichtet, daß er verhaftet wurde. Dressel leugnet die Tat hartnäckig. Heute vormittag sollte der Verhaftete dem Gastwirt Bökel aus Wildenau, der als Belastungszeuge gegen Dressel auftreten sollte, im Amtsgericht Auerbach gegenübergestellt werden. Das Gericht wartete vergebens auf den Zeugen, bis die Nachricht eintraf, daß Bökel Selbstmord verübt habe. Man fand Bökel im Keller seines Hauses tot auf. Er hatte sich ein Messer ins Herz gestochen. Danach spricht auch das hartnäckige Leugnen des Dressel und dessen Entlassung aus der Haft. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. Dressel und Bökel haben übrigens früher in Rodewisch zusammengearbeitet und auch gewildert.

Künftiger Bericht über den öffentlichen Teil der 2. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 20. Februar 1914.

- Der Gemeinderat nahm Kenntnis
 - von der Höhe der vom Elektrizitätswert „Oberergerberg“ an die Gemeinde vertraglich abzuleihenden Jahresabgabe, sowie von der Höhe und der Berechnung des Rabattes für Entnahme elektrischen Stromes und schließlich davon, daß wegen der Art der Berechnung Widerspruch erhoben worden ist;
 - von der Einladung der Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg zu einem in Aue stattgefundenen Vortrag über ländliche Krankenpflege und Ausbildung von Krankenpflegerinnen;
 - von der staatlichen Mobiliar- (Fahnen-) Versicherung;
 - von der Mitteilung der Agl. Generaldirektion der sächsl. Staatseisenbahnen über die beabsichtigte Verbesserung der Zugverbindung auf der oberen Bahn. Es soll vom 1. Mai 1914 ab an Sonntagen ein Zugpaar neu eingeleitet werden;
 - von der Einladung des Agl. Schöf. Militärvereins „1863“ zum Stiftungsfeste und
 - von dem von der Gemeindevorwaltung aufgestellten Geschäftsbericht auf das Jahr 1913.
- Die Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg hat angedeutet, daß die im Krankenhaus eingebaute Loggia mit elektrischer Beleuchtung versehen und die Feuerungsanlage für diese Zelle verändert wird. Der Gemeinderat beschloß, wegen der Verlegung der Loggia aus dem Krankenhaus in das Krankenhaus Erweiterungen anzustellen und wegen des Anschlusses an die Verteilungseinrichtungen einzuziehen.
 - Zu dem Baugesuch des Herrn Landwirts Beckmann, betr. die Errichtung eines Wirtschaftsgeländes an Stelle des abgebrannten, Ortsl.-Nr. 13, setzte der Gemeinderat die vom Bauausschuß vorgeschlagenen freizeitspolizeilichen Bedingungen fest.
 - Zu dem Baugesuch des Herrn Baumeister Rohse, die Errichtung eines Anbaues an das Wohnhaus Ortsl.-Nr. 208 I, betr. hatte der Gemeinderat freizeitspolizeiliche Bedingungen nicht zu stellen.
 - Zu dem Baugesuch des Herrn August Kolbe, die Errichtung eines Kohlenkuppelanbaues bei Ortsl.-Nr. 177 II, wurde bedingungslos befristet.
 - Dem Gemeinderat lag nochmals das Baugesuch des Herrn Mothes, die Errichtung eines Anbaues für einen Transformator und den Einbau einer Wotananlage bei Ortsl.-Nr. 110 D, betr. zur Beratung vor. Der Bauausschuß hatte vorgeschlagen, das Baugesuch unter Vorbehalt des jederzeitigen entgeltungslosen Widerrufs zu befristen, den Widerrufsvorbehalt aber dann geltend zu machen, wenn der einzubauende Transformator auf Antrag des Besitzers aus dem Anbau entfernt werden sollte. Der Gemeinderat konnte sich jedoch wegen der sich ergebenden Konsequenzen dem Vorbescheide nicht anschließen. Die Konsequenzen liegen insbesondere darin, daß nach § 45 Absatz 2 des hiesigen Ortsbaugesetzes Wotananlagen usw., die den Vorschriften des Ortsbaugesetzes nicht entsprechen, innerhalb 10 Jahren nach Inkrafttreten des Ortsbaugesetzes, das ist bis spätestens August 1914, umgebaut werden müssen, daß aber in den Anbau unmittelbar an dem öffentlichen Wege Nr. 178 eine Wotananlage begl. -Grube eingebaut werden soll. Das Baugesuch wurde deshalb, insoweit es sich auf den Anbau und Einbau der Wotananlage bezieht, abgelehnt.
 - Von einem Angebot der Firma Keller in Dresden auf Bezug von Entwässerung zu Kleinsanitärbauteilen wurde Kenntnis genommen und beschlossen, die hiesigen Herren Baumeister auf das Angebot aufmerksam zu machen.
 - In Sachen, die Verfallsfristen für das Grundbuch Nr. 401 B am Terrassenweg betr., wurden die wegen dieser Schleiße gestellten Bedingungen aufgehoben. Es wurde nunmehr beschlossen, falls sich später die Errichtung einer öffentlichen Schleißenanlage für diesen Teil des Ortes notwendig machen sollte, diese Schleiße durch die Gemeinde zur Ausführung zu bringen und die Anlieger zu den anteiligen Kosten heranzuziehen. Der jeweilige Grundstückseigentümer von Ortsl.-Nr. 41 B soll jedoch verpflichtet sein, das Grundbuch später an die öffentliche Schleiße anzuschließen. Bis dahin hat der Grundstückseigentümer für ordnungsgemäße Instandhaltung der jetzigen Privat-Schleiße Sorge zu tragen.
 - Der Gemeinderat beschloß, von dem Abzugsrechte einem Gemeindevorstand gegenüber grundsätzlich nur beim Vorliegen eines wichtigen Grundes Gebrauch zu machen. Dieser grundsätzliche Beschluß ist die Voraussetzung zur Befreiung der Gemeindevorstände von der Angehörigenversicherungspflicht.
 - Die hiesigen Ärzte haben über die Tätigkeit der Lungenfürsorgestelle auf das Jahr 1913 Jahresberichte erstattet, von denen der Gemeinderat Kenntnis nahm. Aus den Berichten geht jedoch hervor, daß die gemeinnützige Einrichtung nur wenig in Anspruch genommen worden ist und daß das Aussehen der Fürsorgestelle, in der unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt, wird in keinem Verhältnis steht zu der gerade hier verbreiteten Lungenkrankheit. Zur Hebung des Versuches für diese Einrichtung, die sehr segensreich wirken kann und wirken soll, wurde beschlossen, in Zukunft die Fürsorgestelle vom Krankenhaus in die Wohnung des Herrn Dr. med. Wolff zu verlegen, der allein diese Anstaltsstelle leiten wird.
 - Wichtig wurde auf Antrag des Herrn Dr. med. Ende beschloßen, für die hiesige Gemeinde eine Anstaltsstelle für Säuglingsfürsorge zu errichten und mit der Leitung dieser Fürsorgestelle Herrn Dr. med. Ende zu betrauen. In dieser Anstaltsstelle soll Mütter über Säuglingspflege und -Ernährung unentgeltlich Rat erteilt werden. Auch sollen nach Möglichkeit unentgeltlichen Eltern Unterweisungen gewährt werden. Die Sprechstunden in beiden Anstaltsstellen werden künftig, wie bisher, im Tageskalendar des „Schönheider Wochenblattes“ bekannt gemacht werden.
 - Drei Unterstützungsgesuche bzw. Gesuche um Erwerbung der Mitgliedschaft in gemeinnützigen Verbänden wurden mangels verfügbarer Mittel abgelehnt.
 - Wegen der Erneuerung der Versicherung für das Mobiliar im Kranken- und Armenhaus wurde Beschluß gefaßt.
 - Der Gemeinderat nahm Kenntnis davon, daß sich in der Fein-Feuerwehr Schönheide unter Leitung des Herrn Baumeister Schmidt eine freiwillige Sanitätsabteilung gebildet hat und daß für diese Abteilung ein Unterrichtskursus stattfinden soll. Dieser Kursus kann jedoch erst Anfang April cr. abgehalten werden. Es wurde beschloßen, zu diesem Kursus die Schulleute abzuordnen und Teilnehmer, die für die betreffenden Sanitätsabteilung anzuweisen wüßten, zuzulassen.
 - Die Armenlohnrechnung auf 1912, welche vom Verbandssekretär geprüft und für richtig befunden worden ist, wurde richtig gesprochen.

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 21. März 1914.

Zunächst wurde das Etatsnotgesetz in erster Lesung

ohne Debatte angenommen, worauf der Kolonialetat weiter beraten wird. Die Kommission hat beantragt, von den zwei Millionen für die Landespolizei 200 000 Mark zu streichen. Herr Solf tritt nachdrücklich für die Position ein, aber die Argumente des Herrn Ledebour, daß man wegen eines gestohlenen Kalbes nicht mit Revolvergewehren hinter her zu sein brauche, siegen und der Posten bleibt gestrichen. Dann werden eine Reihe Resolutionen angenommen und der Etat für Südwestafrika erledigt. Man reitet dann noch eine kleine Attacke gegen die Konzeptionsgesellschaften. Nachdem der Nachtragsetat für die Schutzgebiete glücklich überstanden ist, geraten sich bei der Petition der deutschen Bäckereimänner gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiter, Zentrumsleute und Sozialdemokraten in die Haare. Die Abstimmung über die Petition wird bis Dienstag ausgesetzt und zu einer für Sonnabend ungewöhnlich späten Stunde, 1/7 Uhr, geht der Reichstag auseinander. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr, keine Vorträge, Etatsnotgesetz, Reichstagsamts.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

24. März 1814. Dieser Tag zeigt eine der größten Seltsamkeiten des ganzen Feldzuges: des Morgens noch „zu Tode betäubt“, am Abend bereits „himmelsch jauchzend“. Im Hauptquartier trafen sich einander Nachrichten ein, welche meldeten: größte Erschöpfung der Franzosen, geringe Siegeszuversicht des Feindes, allgemeine Kriegsmüdigkeit, Unzufriedenheit der Pariser, deren Polizeiminister die Ordnung nicht mehr aufrecht erhalten könne. Solche Nachrichten wießen auf den einzig richtigen Weg: direkten Marsch nach Paris. Aber Schwarzenberg zögerte und diesmal aus ziemlich klar ersichtlichen Gründe; er mußte sich sagen, daß dieser Zug nach Paris dem Schwiegerohn des österreichischen Kaisers die Krone kosten werde. Da legte sich der Zar ins Mittel seinen energischen Vorstellungen war es zu danken, daß die geheimen Widerstände und Bedenken überwunden wurden und am Abend der Befehl lautete: Marsch nach Paris. Der Zug der Hauptarmee nach Vitry wurde aufgegeben, aber eine kleine Truppenabteilung dorthin zurückgelassen, um Napoleon in dem Glauben zu erhalten, daß die Hauptarmee ihm folge. - Inzwischen war Napoleon, in dem Bestreben, den Verbündeten in den Rücken zu fallen, in Doulevant, unweit von Troyes angelangt. Das Geschick seiner Truppen auf der Etappelinie der Verbündeten brachte bei diesen große Verwirrung hervor; ein Teil des Gepädes und Materials fiel in die Hände der Franzosen und der österreichische Kaiser Franz entging nur mit Mühe der Gefangennahme während mehrere der ihn begleitenden Diplomaten gefangen genommen wurden. Inzwischen befand sich die französische Kavallerie bereits im Rücken der Hauptarmee, nur daß dies nichts mehr auf sich hatte, nachdem der Marsch auf Paris angetreten war. - Blücher war zwar von seiner schweren Krankheit noch nicht wieder hergestellt, aber er ging bereits mit seiner Armee wieder vorwärts. Ein ausgefundener grünfärbender Damenhut mit großem breitem Schirm minderte seine Schmerzen; mit dieser Kopfbedeckung empfang er Besuch und fuhr auch mit ihr bei offenen Wagenfenstern zum Erntauen und Ergöhen der Menge nach Reims und Chalons.

Freiw. Mädchenfortbildungsschule f. Eibenstock.

Ostern naht und damit für unsere zur Schulentlassung kommenden Mädchen die Entscheidung über die Gestaltung ihrer nächsten Zukunft. Unbedingt ist zugegeben, daß eine tüchtige hauswirtschaftliche Ausbildung für alle Vagen und für die mannigfachen Wechselfälle des Lebens gleich vorteilhaft ist. Diesem Bildungsbedürfnis will die freiwillige Fortbildungsschule für Mädchen dienen. Sie will durch ihre Schulleben Geist, Herz und Gemüt der Mädchen anregen, durch ihren Unterricht aber in allen hauswirtschaftlichen und technischen Fächern zu tüchtigen Hausfrauen vorbereiten helfen. Von Ostern 1914 ab wird Unterricht erteilt in Haushaltungskunde, in hauswirtschaftlichem Rechnen mit hauswirtschaftlicher Buchführung, im Kochen, in feineren Nadelarbeiten mit gewerblichem Zeichnen, im Weisnähen und im Damenschneidern. Die hauswirtschaftliche Buchführung wird seit Jahren im Kolonienheim erteilt, und zwar ist die Wirtschaftlichkeitsrechnungsführung von Vans und Rißen eingeführt, ein Buch, das auch neuerdings von der Gewerbetammer aufs beste empfohlen und dem Unterrichte der Kurse der Gewerbetammer für die Vorbereitung auf die Ablegung der Gehtsen- und Meisterinnenprüfungen in diesbezüg. Gewerben zu Grunde gelegt wird. Das Kolonienheim ist die einfachste und natürlichste Gestaltung einer Wirtschaftsüberficht, und gerade für diese ist dies ja die Hauptsache. In Haushaltungskunde werden alle Fragen des häuslichen Lebens und des Haushaltes besprochen und somit alle Möglichkeiten aus dem zukünftigen Arbeitsfelde einer Hausfrau allseitig beleuchtet. Behandelt werden die Wohnung, Kleidung, Nahrung, Einrichtung und Führung des Haushaltes, der schriftliche Verkehr der Hausfrau, Körper-, Kranken-, Kinderpflege usw. Der Unterricht im Kochen will die praktische Erzieher Tätigkeit des eiferlichen Hauses nicht überflüssig machen; der eine Tag wird aber auf die Kochschülerinnen einen gewissen wohlthätigen Zwang ausüben, den das Elternhaus nicht zu geben vermag. Auch die Gemeinsamkeit junger Mädchen ist nicht gering anzuschlagen. Hierzu kommt, daß die Ausbildung in allen Küchenarbeiten und in der Herstellung gerade einer recht einfachen, aber schmackhaften und nahrhaften Kost eine Anfangsschulung darstellt, auf die das Elternhaus dann umso leichter aufbauen kann. Die rechte Auswahl und Zusammenstellung der Speisen im Hinblick auf die Stoffe, die der Körper zu seinem Aufbau und zu seiner Arbeit notwendig hat, ist eine

Sache, die erst die Chemie und Hygiene genügend geklärt haben. Es ist überaus wertvoll, den Speisezetteln aus dieser Kenntnis heraus zusammenstellen zu lernen. Der Zutritt zum Unterrichte der Kochschule ist an den Vormittagen des 23. bis 26. März freigelegt. Frühlein Neubert wird sich nur freuen, wenn in diesen Tagen ihr Unterricht von der Einwohnerschaft recht reichlich besucht wird. Dort wird man Gelegenheit haben, in der Praxis zu sehen, wie sich aus der Kenntnis der Stoffe des menschlichen Körpers und des Schalles der Nahrungsmittel die Aufstellung eines Speisezettels naturgemäß ergibt. Die Kochschule befindet sich Neumarkt Nr. 3. Ueber die Bedeutung und den Wert der Ausrüstung der Nadelarbeiten, des Weisnäbens und des Schneiderns zu sprechen, heiße Stickerien nach Eibenstock, Handschuhe nach Johannegeorgenstadt tragen.

Zum ersten Male bringt die freiwillige Mädchenfortbildungsschule diese Ostern auch Zeichnungen zur Ausstellung. Diese Ausstellung befindet sich (mit denen der Nadelarbeiten, Weisnäherei und Schneiderei zu einem harmonischen Gange vereinigt) im Zimmer Nr. 13 des 1854er Schulgebäudes und ist geöffnet Sonntags, 29. März, von 11-1 Uhr, Montag und Dienstag, 30. und 31. März, von 8-12 und 2-5 Uhr, und Mittwoch, 1. April, von 8-1 Uhr. Der Besuch der Ausstellungen, (auch der der Volksschulen), wird aufs angelegentlichste empfohlen: an dieser Stelle sei aber auch der Sache heraus die Aufmerksamkeit und das Interesse der Einwohnerschaft auch auf diesen besonderen Teil der Ausstellungen gelenkt. Man wird sehen, wie das Zeichnen eine geistige Vertiefung, eine Ausdrucksmöglichkeit der inneren Welt der Vorstellungen bewirkt, den „Sinn“ für Form u. Farbe bildet u. dem fraulichen Leben dient. Der Lehrplan dieses Zeichenunterrichtes, den Herr Kunstschriftsteller Kniesel erteilt, steht vor: im Sommer Zeichnen nach Natur (Blätter, Blätter, Blumenstiele und Blumen) unter Berücksichtigung der Verteilung von Licht und Schatten, im Winter Zeichnen nach Natur (Schmetterlinge, Korallen und dergl.) mit vollständigem Studium der inneren Zeichnung, Vorträge über den Entwicklungsengang der historischen Stickerien und Spitzen, endlich Stillleben (Selbstgestalteten neuer Formen auf Grundlage der natürlichen). Der Arbeitsplan der Nadelarbeiten bringt etwas Fuß, Tülldurchzug, Flachstick, Handanger-Arbeit, Durchbruch, Refinitierei, Knüpferei, Bodstickerei, Smyrnaknüpferei, Nadelmalerei, Gobelins-Stickerie und Musterhäkeln und -Stricken; das Weisnähen lehrt das Maschinennähen und Säumen und läßt Schürzen, Unterräcken, Nachtjaden, Unteröde, Bettwäsche, Frisiermantel und verschiedenste Leibwäsche arbeiten; das Schneidern übt Maßnehmen und fertigt Hemdbluse, Blusen- oder Sportkleid Morgenjäckchen, wollenen Kostümrock, Wallbluse, Kleid (Taillesschnitt, Futtertaile), Morgenrod, Winterkleid, Batistkleid (u. U. Mull- oder Läckleid) und Sommerjackett und gibt Anleitung zur Anfertigung von Kinderkleidern im Hausfeste.

Das monatliche Schulgeld beträgt bei wöchentlich 1 Stunde Unterricht für Haushalt und Rechnen je 75 Pfg., bei 5 Wochenstunden für Kochen 2 Mk., bei 6 Stb. für Nadelarbeiten und Zeichnen zusammen 4.50 Mk. bei je 8 Wochenstunden für Weisnähen oder Schneidern 5 Mk. Diese Schulgebühren ermäßigen sich, wenn mehrere Fächer belegt werden. Auskunft hierüber und über alles Weitere wird von der Direktion (Schuldirektor Pehold) gern erteilt.

Für alle Zeiten behält den Wert nicht „Stimm- und Wahlrecht“ wohl aber, „mund- u. mahlrrecht!“ auch haus- und a. u. halten!“

Gutes Haushalten seßelt den Mann ans Haus und macht ihm die Familie zum Heim, wo er Ruhe und Kräftigung für sein Arbeiten u. Schaffen, Licht, Wärme und Freundigkeit für Herz und Gemüt findet. Sorglich überdenkt und freut man sich wieder einmal des Wortes unseres weisen Jesus Sirach in Kap. 37 bez. 36, Vers 23-28.

Wäge es auch unserer Schule hier, die nun bereits drei Jahre unter wohlmeinender Fürsorge und Anerkennung wirken durfte, befindeten sein, unserer weiblichen Jugend und damit dem künftigen häuslichen Familienleben segensreich zu dienen!

Ein dunkles Mädel.

Roman von Alfred Wilton, in autorisierter Uebersetzung von Johanna Junz.

21. Fortsetzung.)

Teshalb mußten wir fliehen. Biriennes Ohnmacht hätte den Plan vielleicht vereitelt, aber da half ihm wieder der Zufall und führte ihn den Trankenen in den Weg. Ich suchte allein das Haus auf, das er mir bezeichnete und habe seitdem Biriennes nicht wieder gesehen. Als Usher zurückkam, waren Sie schon dort gewesen und hatten Biriennes mitgenommen. Er mußte sich natürlich sehr wundern, wie sie weggekommen, aber er sagte mir nichts darüber. Er glaubte, sie sicher wiederzufinden, denn sie konnte nur bei einem Bekannten sein und würde ihm vermutlich bald Nachricht geben, denn die Angst um den Vater führte sie schon aus ihrem Versteck. Der Schreck, er hat es verstanden, mich so lange zu täuschen, und ich glaube ihm! Aber eins hat mich trotz alledem doch überrascht. Ich erhielt eines Tages einen Brief von meiner Tochter, indem sie mir mitteilte, daß sie entschlossen sei, Usher zu heiraten. Das verstehe ich heut noch nicht.

„Wann war das ungefähr?“ forschte Gordon.

Gaunt dachte nach, und nannte den Tag. Es war der Tag nach Ushers Besuch bei der kranken Biriennes in seiner Villa.

„Wenn Sie soviel wüßten, wie ich, dann würden Sie davon nicht mehr überrascht sein.“ sagte er zu Gaunt. „Ihr Fräulein Tochter liebt Usher weder, noch achtet sie ihn, ich weiß es, sie hat es mir selbst gesagt. Er hat sie ebenso irreführt wie Sie, nur Ihre Kindesliebe gab ihm solch eine Macht über sie. Mr. Gaunt, sehen Sie, Sie haben nach jener schrecklichen Nacht in der Regenstraße immer Biriennes für diejenige gehalten, die Carlton tötete?“

„Ja gewiß, denn kann ich's gar nicht begreifen, wie ich solchen Gedanken lassen konnte.“

„Ist es Ihnen denn nie eingefallen, daß Ihre Tochter Sie nun in gleichem Verdacht haben könnte?“

Natürlich war ja Bahnd... Und S... Zweite nur vor... war, u... daß sie weg ver... B... glaubte, um ihre... se, ehe... Tat tra... stellen i... M... sei Dan... wissen, Pöbder... Tochter kommt... Go... Sterret... hden d... eine S... B... Offenli... Of... fei...? M... Mann, daß ich... Usher... M... Gor... hätte nie... Diensten... S... etwas...? M... Sie hat... waren;... D... wir dur... sie nach... jener für... Usher ge... Gordon... so leicht... J... änglich... ward's... J... Für un... braußen;... Der... der Herr... Gordon... man mer... Geschäfts... Der... in Gang... Vater h... auch sch... sagen, S... kommen... mitgebr...? J... denn dort... Der... hatte sein... her, das... Beutruil... Gordon... Du mir l... M... Biri... M... ich handl... im Waga... poffert... Gordon... jungen S... arbeitete... danken u... War... die er d... bei ihr... Ein... beiden M... 26. 337... 7/... 8 Reichsan... 8 1/2... 4... 8 Prusent... 8 1/2... 4... 8 Sächs. R... 8 1/2 Sächs... 8 1/2... 8 1/2... 4 Chemni... 4 Chemni... 4 Chemni... Ich li... lichem Au... Hat... Durch ein... Patent... das Uebel... M. 1.-u... Creme (A... Lehman...

Chemnitzer Bank-Verein.

Debet.				Kredit.			
Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1913.							
	Mk.	Pl.		Mk.	Pl.		
An Unkosten (Gehälter, allgem. Spesen)	723 134	65	Per Vortrag aus 1912	181 456	30		
Beamten-Pensions-Beiträge	21 848	51	„ Zinsen	1 287 624	38		
Steuern	101 549	15	„ Provisionen	790 558	99		
Abschreibung auf Mobilien	35 193	45	„ Gewinn an Effekten (einschliesslich Vermittlungsgebühr)	116 775	93		
Reingewinn	1 552 450	37	„ Konsortial-Gewinn	10 737	53		
			„ Ertrag der dauernden Beteiligungen	45 000	—		
			„ Verfallene Dividende	2 023	—		
	2 434 176	13		2 434 176	13		

Aktiva.				Passiva.			
Bilanz per 31. Dezember 1913.							
	Mk.	Pl.		Mk.	Pl.		
An Kassa	780 084	08	Per Aktien-Kapital	15 000 000	—		
„ Giro-Guthaben	157 202	78	„ Reservefonds I	1 500 000	—		
„ Sorten	35 173	02	„ Reservefonds II	1 650 000	—		
„ Koupens	52 479	83	„ Grundstücksreserve	200 000	—		
„ Wechsel	8 709 976	67	„ Konto-Korrent-Reserve	100 000	—	3 450 000	—
„ Guthaben bei Banken	1 827 501	54	„ Depositengelder			10 263 410	65
„ Lombard-Vorschüsse			„ Kreditoren			9 973 448	74
„ Vorschüsse auf Waren und Warenverschiebungen			„ Akzepte			2 923 909	48
„ Effekten			„ Ausserdem Bürgschaften				
darunter Mk. 1 747 100.— 4% u. 3 1/2% Deutsche Reichsanleihe			M. 522 672.10				
„ Konsortiale Beteiligungen			„ Dividende			902 173	—
„ Dauernde Beteiligungen			„ Tantieme			149 021	97
„ Debitoren			„ Gewinn-Vortrag aus 1913			253 428	40
gedekte	13 344 933	46					
ohne Unterpfand	7 278 502	94					
Ausserdem Bürgschafts-Debitoren							
Mk. 522 672.10							
„ Bankgebäude Chemnitz u. Eibenstock einschliessl. des Inventars unserer sämtlichen Zweiganstalten							
„ Grundstücke							
a. bisheriges Bankgebäude Chemnitzer Strasse Nr. 7	180 000	—					
b. im vorübergehenden Besitz befindlich	64 407	41					
	244 407	41					
abzüglich 1. Hypotheken	214 700	—					
	42 914 692	24		42 914 692	24		

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für 1913 auf 6% festgesetzt hat, gelangen die Dividendenscheine

- Nr. 42 unserer Aktien à Mk. 300.— mit Mk. 18.—
- Nr. 23 unserer Aktien Lit. B à Mk. 1500.— mit Mk. 90.—
- Nr. 23 unserer Aktien Lit. C, D und E à Mk. 1000.— mit Mk. 60.—

ausser an der Kasse unserer Hauptanstalt in Chemnitz bei unseren Filialen in Aue i. Sa., Buchholz, Burgstädt, Grimmitzschau, Eibenstock, Frankenberg i. Sa., Freiberg i. Sa., Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Kirchberg, Limbach, Oibernhau und Werdau, sowie an folgenden Stellen vom 23. März 1914 ab zur Einlösung:

- in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Commerz- und Diskonto-Bank, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem Bankhause Georg Fromberg & Co.,
- in Leipzig bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig, bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig und bei der Commerz- und Diskonto-Bank Filiale Leipzig,
- in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden, in Falkenstein i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft, in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft.

Chemnitz, den 21. März 1914.

Chemnitzer Bank-Verein.

Central-Theater.

Grösstes und elegantestes Theater am Platz.
Nur noch heute Montag
Suzanne Grandais
 — der Liebling des Publikums — in dem entzückenden Lustspiel
Siehe kennt kein Hindernis.
 Der Film bildet das Tagesgespräch, ist reich an wunderbaren Naturgenüssen, vornehm in Handlung und ist als ein Meisterwerk der Kinematographie zu bezeichnen.
 Dazu noch:
Eine Parodie auf die Leipziger Löwenjagd.
 2 Akte.
 Opernmut. Ergreifendes Drama in 2 Akten.
 Da diese Vorstellung mit hohen Unkosten verknüpft, bitte ich freundlichst um zahlreichen Besuch.
 Dir.: Rich. Bonesky.

Gabelsberger Stenographenverein Eibenstock.

Die diesjährige Hauptversammlung findet **Mittwoch, den 25. März 1914, abends 9 Uhr** im Vereinslokal „Deutsches Haus“ statt.
 Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber werden die Mitglieder um **vollständiges Erscheinen** ersucht.
Der Vorstand.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag, den 29. März:
Kaffeekränzchen,
 möge schon heute im Voraus einladen
Carl Hunger und Frau.

Flüssige
Broncefärben
 für den Hausgebrauch.
H. Hochglanz-Broncen, Broncefärbung
 empfiehlt bestens **H. Lohmann.**



Gesucht werden von einem rührigen Geschäftsmann
2-3000 Mark
 gegen gute Verpfändung und Sicherheit.
 Offert. u. W. J. 100 a. b. Exp. d. Bl.

Für Wirte!
Bierpreis-Platate
 sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Sannedohn.**

Druck und Verlag von Emil Sannedohn in Chemnitz.

Zu verkaufen!

Beabsichtige mein gutgehendes Delikatessen- und Aufschnittgeschäft mit ob. ohne Grundstück, auch Grundstück allein sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft, da dieses die beste Lage hat, auch für Fleischer (Schlachthaus nebst elektr. Motorbetrieb vorhanden), als Consum- oder Warenhaus ganz besonders geeignet, da große Räumlichkeiten vorhanden sind, auch für Fabrikzwecke. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Bevorzugt DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN
 PREISWERTESTE FABRIKATE
 Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patente leichte kettenlose Fahrräder
 DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
 Vertreter: **Herm. Preiss, Eibenstock.**

Christophlack

als Fußbodenanstrich
 bestens bewährt.
 Sofort trocknend und geruchlos.
 Leicht anwendbar.
 Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.
H. Lohmann.
 Inhaltsverklärungen empfiehlt



Laden mit Wohnung,
 Langestraße 2, für **Wohnung**
 oder sonstigen kleinen Betrieb
 passend, ist zu vermieten bei
H. Lohmann.
E. Sannedohn.

Todes-Anzeige.

Montag früh 5 1/2 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere gute Tante, Schwester u. Schwägerin, Frau **Friederike verw. Kober geb. Martin.**
 Dies zeigt hierdurch an **Familie Otto Martin.**
 Die Beerdigung der Entschlafenen findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Parterterhalle aus statt.

Schrebergärten.

In der Gartenanlage des hiesigen Naturheilvereins sind noch einige Gärten zu verpachten.
 Interessenten wollen sich baldigst an den Vorstand wenden.
J. A. Wilh. Gebhardt.

Schlachtfest.

Beste Fleisch, später frische Würst mit Kraut.
Ernst Heymann, Forststraße.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
 Bestes Fleisch u. frische Bratwürst mit Sauerkraut, Nachfrische Blut- und Leberwürst. Gute Kappler u. Ackerbällinge frisch eingetroffen.

Bei Kassen u. Verschleissung empfehlen zahlreiche Herste und Professore
Brustkranken
 als hervorragend gutes Mittel **Althochherster Markbrudel Starkquelle** (Bl. 66 u. 96 Bl.) mit helter Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, löst, beruhigt und gleichzeitg kräftigend. **Kanonen** sämtlich 1 bis 2 rote **Althochherster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 25, 50 und 85 Bl. bei **Hermann Lohmann, Drogerie.**